

Anzeiger für Obernigk

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

und Umgegend.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Bild-Zad und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Braunsitz, Bezirk Breslau.

N^o 75.

Sonnabend den 17. September 1910.

17. Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Folgeschwerer Zusammenstoß.] Auf dem Tauenzienplatze fuhr ein Straßenbahnzug mit einem Hürdlerwagen zusammen; wobei der Kutscher und eine auf dem Wagen sitzende Frau mit ihrem Kinde auf das Straßenpflaster geschleudert wurden. Das Kind erlitt nur leichte, die Frau jedoch schwere Verletzungen am rechten Oberarm; sie wurde in ein Krankenhaus geschafft.

Obernigk. [Den Reigen der Herbst- und Winter-Vergnügungen] eröffnet der Radfahrerverein „Adler“ Sonntag den 18. September mit seinem 80-Kilometer-Distanzfahren rund um Obernigk und abends im Hotel „Bellevue“ mit seinem Vereinsvergnügen. — Der Radfahrerverein „Frohfinn“ feiert Sonntag den 25. September im Gasthose zum Deutschen Kaiser sein viertes Stiftungsfest durch Theater, Reigenfahren und Ball. Diesen Vereinsveranstaltungen dürften sich binnen kurzem der Krieger-, der Eisenbahn- und die Gesangsvereine anschließen, um ihren Vereinsmitgliedern die allgewohnten Unterhaltungsabende und Wintervergnügen zu bereiten.

— [Auszeichnung.] Dem Konjervenfabrikbesitzer Herrn Mar Suft hier selbst ist auf der Liegnitzer Gartenbau-Ausstellung für Erzeugnisse seiner Obst-Konjervierungskunst die Große Silberne Medaille zuerkannt worden. Es ist dies die vierte Auszeichnung, die Herr Suft auf Ausstellungen erhalten hat.

— [Umsonst] ist für so manchen Geschäftsmann die Mühe, die er auf eine wirkungsvolle Dekoration seiner Schaufenster anwendet, wenn er es veräumt, durch Inserate das Publikum aufmerksam zu machen und zur Besichtigung einzuladen.

— [Auf Anordnung des Bezirksverbands-Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehren Mittelschlesiens, Bürgermeisters Majorka in Neudorf], fand am Montag in Hundsfeld unter Leitung des Branddirektors Kassele aus Brieg ein Brandmeistertag statt, an dem sich auch der nicht zum Kreisverbände Dels-Militz-Ramslau-Wartenberg gehörige Kreis Trebnitz beteiligte, so daß 13 Freiwillige Feuerwehren, 5 Spritzenverbände und 2 Pflichtwehren mit 63 Mann vertreten waren. Auf der Tagesordnung standen Vorträge, Vorführungen und Prüfungen von Geräten seitens des Branddirektors Kassele. Ein wohl gelungenes Manöver der Hundsfelder Wehr beendete den Brandmeistertag.

— [Das Hochwasser] hat wie in anderen an der Oder gelegenen Orten so auch in unserer von ihren Strandfesten her bekannten benachbarten Stadt Auras die Bewohner in Angst und Schrecken versetzt und großen Schaden angerichtet. Schon am Sonnabend war das Wasser zu einer bedenklichen Höhe angeschwollen, so daß die Einwohner alarmiert werden mußten und man überall dahin strebte, die noch in der Erde befindlichen Feldfrüchte: Kartoffeln, Rüben, Kraut etc., zu borgen. Der Bürgermeister von Auras erbat, da das Steigen des Wassers andauerte, von dem Pionier-Regiment in Glogau Hilfe. Schon Sonntag langten die ersten 50 Mann an, denen weitere 50 Pioniere mit Offizieren folgten. Aus Breslau kam auf Ersuchen ein Dampfer mit Soldaten und Sandsäcken in Auras an. Es zeigte sich, daß diese Vorsicht sehr angebracht war. Den Tag und die ganze Nacht hindurch arbeiteten die Soldaten und die Bewohner daran, die Dämme zu befestigen und die Stadt zu schützen. Das Wasser stieg von Stunde zu Stunde und erreichte fast die Höhe der großen Ueberschwemmung von 1903. Gar viel Erntefegen, Hausgerät und anderes ist ein Raub der Fluten geworden. Am Stadtdamme ereignete sich noch der aufregende Vorfall, daß ein 13-jähriges Mädchen, das in der Menge stand und den Soldaten zusah, vom Damme glitt und in den Fluten verschwand. Erschrocken starnte alles in

den Strom, in dem nur noch der Haarzopf des Mädchens zu sehen war. Aber ein Retter erstand doch; einer der Pioniere zog seinen Rock aus und sprang dem Mädchen nach, und nach großer Anstrengung gelang es ihm, das Mädchen an das Ufer zu bringen und vom Tode zu retten. Montag stieg das Wasser immer noch und zwar so hoch, daß von dem Schützenhause nur noch ein Teil des Daches aus dem Wasser hervorragte; ein genaues Merkmal, wie hoch die Flut gegangen ist. Dienstag war das Wasser um einen halben Meter gefallen. Die Pioniere sind noch tätig, um hilfsreich einzugreifen und Schaden auszubessern. Wieviel Schaden das Hochwasser in Auras angerichtet hat, wird wohl erst nach seinem gänglichen Verlaufe zu schätzen sein.

Braunsitz. [Zum Kirchbau.] Herr Pastor Broßmann hatte sich auf den Rat der mit der Oberleitung des Kirchbaues beauftragten Architekten Herren Gaze und Wöttcher in Breslau kürzlich von Ahlbeck aus nach Berlin begeben, um dort in dem Atelier für Glasmalerei von Heinersdorff, Münchener Straße 49/50, gemeinsam mit Herrn Architekt Wöttcher persönlich Rücksprache zu nehmen und insbesondere auch einige andere Kirchen mit Bezug auf ihre innere Ausstattung, namentlich die Glasmalereien in Augenschein zu nehmen. Die drei Genannten besichtigten zunächst eine altlutherische, von Straumer erbaute Kirche, die insofern originell ist, als das Gebäude, in dem sie sich befindet, noch eine Reihe von Mietwohnungen enthält, die die betreffende Gemeinde an Privatleute vermietet hat. Dann wurde der Reihe nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (romanisch, von Schwedten), der Brunwaldkirche (gotisch, von Rüge), der reizenden, von Regierungsbaurat Blunk erbauten Kirche in Nikolaasse, dem Johannisstift des Pastors D. Philipps in Spandau mit seinem gewaltigen Gebäudekomplex und seiner von Architekt Kuhlmann geschaffenen Kirche, auch einer schönen Friedhofskapelle in der Luisenstadt und einer katholischen Kirche ein Besuch abgestattet. In mehreren dieser Kirchen stammten die Glasmalereien aus dem Heinersdorffschen Atelier, so daß die Herren Pastor Broßmann und Architekt Wöttcher Gelegenheit hatten, sich ein Urteil zu bilden. Auch die Fabrik für Beleuchtungskörper von R. L. Schulz mit ihrem reichhaltigen Lager (Alte Jakobstraße 156) wurde besucht. Wir sind gewiß, daß die gewonnenen Eindrücke der inneren Ausstattung unserer neuen Kirche sehr zu statten kommen werden. Der Bau selbst ist inzwischen so weit fortgeschritten, daß das Richtfest voraussichtlich Mitte Oktober d. J. wird gehalten werden können. — Ein aus unserem Kirchspiel vor einigen Jahren verzogenes Ehepaar hat in Anhänglichkeit an unsere alte Kirche Herrn Pastor Broßmann für die neue Kirche ein Geschenk von 100 Mark zugesichert. Möchte dieses schöne Beispiel viele Nachahmer finden!

— [Geschworene.] Zu der Montag den 3. Oktober beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode in Dels sind aus hiesiger Gegend folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Baumeister Paul Sorembe in Braunsitz, Fabrikdirektor Kurt Maske in Trachenberg, Postdirektor Felix Deichsel in Trebnitz, Rentier Anton Gudewill in Obernigk, Fabrikdirektor Heinrich Beckmann in Trachenberg, Rittergutsbesitzer Ferdinand v. Prittwitz auf Kavalen, Amtsrat Richard Merkel in Neuhof und Rentier Lothar Souanne in Obernigk.

— [Gesindevermietungsstag.] Für den im Herbst dieses Jahres in Trebnitz stattfindenden Gesindevermietungsstag, sogenannten Muegelmarkt, ist für dieses Jahr Sonnabend der 1. Oktober bestimmt worden.

— [Die diesjährige Pferdervormusterung] wird im Militärischen Kreise vom 3. bis zum 27. Oktober durch den Militärkommissar, Königlichen Major z. D. Herrn Ernst abgehalten werden, und zwar in Braunsitz am Donnerstag den 6. Oktober vormittag 7 Uhr für die Orte: Braunsitz, Dambitz, Klein-Elguth, Klein-Krutzschen, Klein-Peterwitz und Gürkwich.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Braunsitz entgegengenommen.

— [Die ordentliche Körnung und Brämiierung von Zuchtbullen, sowie die Brämiierung von Musterdüngersäcken] findet für nachstehende Orte am Montag den 17. Oktober statt, und zwar in nachstehender Reihenfolge: Bowitz vormittag 8 1/2 Uhr, Przpytkowiz 8 3/4 Uhr, Herrnfaschütz 9 Uhr, Groß-Ralschütz 9 1/4 Uhr, Dobrtowiz 9 3/4 Uhr, Klein-Elguth, 10 Uhr, Klein-Peterwitz 10 1/4 Uhr, Gürkwich nachmittag 1 1/2 Uhr, Klein-Krutzschen 2 Uhr und Sayne 2 1/2 Uhr.

Regierungsbezirk Regnitz.

Glogau. [Verhaftet.] In Hochkirch wurde der steckbrieflich verfolgte Zigeuner Julius Petermann aus Buchwald bei Bunzlau verhaftet. Es ist nach seinem eigenen Geständnisse derselbe, der bei Hochkirch im September 1908 den zwölfjährigen Zigeunerknaben Gichwald erschoss. Der Zigeunertrupp, dem der Knabe angehörte, hat ihm jetzt auf dem Friedhofe zu Hochkirch auf seinem Grabe einen Denkstein setzen lassen.

Literarisches.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. Bagkowski. Preis 80 Pfennig. 9. Auflage. Hofverlagsbuchhandlung von Edmund Demme in Leipzig. Die chronische Darmschwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hervorgerufene Verunreinigung des Blutes die Grundursache der meisten Leiden; Leber-, Lungen-, Herz-, Augen- und Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettstich, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarrhe etc. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkranken die Ursache in träger Funktion des Darmes, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn die Schlacken, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dies möglich und die Darmschwäche zu beheben ist, das lehrt das billige Büchlein.

Eine interessante Statistik

über die Entwicklung einer Zeitung im letzten Jahrzehnt bieten nachstehende Abonnementsziffern des „Berliner Tageblattes“. 1900: 70000, 1901: 73000, 1902: 76000, 1903: 87000, 1904: 94000, 1905: 106000, 1906: 112000, 1907: 128000, 1908: 150000, 1909: 175000, September 1910: 190000. Die hieraus sich ergebende rapide Steigerung der Abonnentenzahl läßt die Bedeutung erkennen, die dem „Berliner Tageblatt“ in den weitesten Kreisen beigemessen wird. Das „Berliner Tageblatt“ darf mit Recht als die gelesenste der liberalen Zeitungen Deutschlands genannt werden.

Jeder Abonnent des „Berliner Tageblattes“ erhält sechs wertvolle Zeitschriften kostenlos, und zwar an jedem Montag: „Der Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochen-Chronik, an jedem Freitag: „Ulf“, farbige illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedem Sonnabend: „Haus, Hof, Garten“, illustrierte Wochenchrift für Garten- und Hauswirtschaft. Das Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblattes“ bringt hervorragende Novellen und Romane erster Autoren. — Bei einem sorgfältigen Vergleich der Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich bald überzeugen, daß in bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhaltes sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „B. T.“ an erster Stelle steht. Die sorgfältig redigierte vollständige „Handelszeitung“ des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinflussten Haltung im kaufmännischen und industriellen Kreise eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privatkapitalisten geschätzt. — Die tägliche Beilage: „Zentralmarkt für Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr“ berichtet ausführlich und zuverlässig über alles Wissenswerte auf diesen Gebieten und genießt die außerordentlichste Wertschätzung. — Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im ganzen 13mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 2,00 Mark für den Monat oder 6,00 Mark für das Vierteljahr. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben genannten beigegebenen 6 Wochenchriften ein sehr mäßiger. Annoncen im „B. T.“ finden in den gebildeten und besser situierten Kreisen, namentlich in der Industrie- und Handelswelt, die erfolgreichste Verbreitung.

Zur Reise des Kronprinzen.

Nunmehr ist das Programm für die Reise des deutschen Kronprinzen nach dem fernen Osten, wie folgt, festgesetzt: Der Kronprinz wird nach einer mit Aufenthalt in Genion verbundenen Seefahrt am 14. Dezember d. J. in Bombay eintreffen. Es folgt der Besuch Indiens, für den ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Spätestens mit dem 14. Februar wird der Kronprinz von Kalkutta aus die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapur vorgesehen. Von Siam aus kommt noch ein Ausflug nach Java in Frage. Daraus würde sich ein mehrwöchiger Besuch Siamischs anschließen. Die Ankunft des Kronprinzen in Peking ist gegen den 10. April, diejenige in Tokio um den 25. April geplant. Anfang Mai könnte dann die

Rückreise über Sibirien

angetreten werden. Natürlich beschäftigt man sich nach Bekanntgabe dieses Programms im Ausland, besonders in England, mit der Kronprinzenreise. So schreiben die „Times“: „Meinen Blickes seit langem einen wesentlichen Faktor in der Heranbildung zukünftiger Herrscher großer Nationen, und jetzt, da internationale Interessen auf dem Spiele stehen, sollten sich die Reisen der Prinzen nicht mehr bloß auf Europa beschränken. Das Wiedererwachen der asiatischen Rasse wird eine große Rolle in der Geschichte des 20. Jahrhunderts spielen. Ein junger Prinz, der berufen ist, einst — hoffen wir, daß der Tag noch recht fern ist — eine so hervorragende Stellung einzunehmen, wird für seine Aufgabe besser vorbereitet sein, wenn er eine direkte, wenn auch noch so oberflächliche Kenntnis des ästischen Erdteils und seiner Völker hat. Der

Empfang in Indien

wird für den Kronprinzen von besonderer Bedeutung sein. In Indien, wo fürstlichen Saalmbäumen ganz besondere Verehrung gesollt wird, hat die Verwandtschaft des Kronprinzen mit dem englischen Königshause noch mehr Bedeutung als im Westen. Der Kronprinz wird in Indien vielleicht mehr von Englands dortigen Erziehungsinstituten und Verdiensten als von seinen Fehlern sehen. Obwohl sich gerade jetzt die Folgen unserer Irrtümer besonders geltend machen, bleibt doch noch genug von dem Segen und Glanz der englischen Regierung übrig, um es mit Stolz zeigen zu können. Wenn der Kronprinz auf seiner Reise nicht oft deutschen Boden betreten wird, so wird er doch viele Beweise der weiten

Ausdehnung deutschen Einflusses

finden. Jede große Handelsstätte im Osten hat eine blühende deutsche Kolonie. Die deutschen Kaufleute in Indien haben bedeutende Werte geschaffen und erkennen bis zu einem gewissen Grade eine Gemeinschaft mit den Engländern an, obwohl Deutschland unser größter Nebenbuhler auf den Märkten des Ostens ist, und wir doch froh sind, sagen zu können, daß der Weltkampf sich im allgemeinen auf recht freundlicher Grundlage vollzieht. Des Kronprinzen Reise wird dieses freundschaftliche Verhältnis noch stärken; er geht auf diese Reise nur in der Absicht, Kenntnisse zu sammeln, und der Kaiser tut weise daran, daß er seinem Sohne dazu Gelegenheit gibt. Wie möchten gern, daß der Kronprinz, während er sich in Indien aufhält, nicht nur als Gast Indiens, sondern auch

als Gast Englands

gelte.“ Diese ungewöhnlich freundlichen Worte der sonst deutschfeindlichen „Times“ können nicht überraschen, da schon vor einiger Zeit die englische Regierung in einer halbamtlichen Veröffentlichung auf die Bedeutung des Kronprinzen-Besuches in Indien verwiesen und damit gewissermaßen für die englische Presse den Ton angegeben hat. Auch in anderen Preßorganen wird diese Reise wohlwollend besprochen und man ist fast versucht, der Versicherung Glauben zu schenken, daß auch diese Kronprinzen-Reise dazu beitragen wird, die Be-

ziehungen zwischen Deutschland und England immer herzlicher zu gestalten. Hoffentlich entspricht das den Tatsachen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist im Jagdhaus Maltz eingetroffen, um auf Elchwild zu jagen.

* Die vielbesprochene Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in Friedberg wird Mitte Oktober stattfinden.

* Nach amtlichen Mitteilungen aus Wien ist dort von einer Aherung der Reiseabsichten Kaiser Wilhelms für den Wiener Besuch nichts bekannt. Der Monarch wird vielmehr am 20. d. Mts. in Wien zu einem zweitägigen Besuch beim Kaiser Franz Joseph eintreffen.

* König Wilhelm von Württemberg ist leicht erkrankt. Der Monarch muß infolge dessen den Wandern fernbleiben.

* Die Nachricht, der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser sei für den Posten eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums angetrieben, trifft nach einer halbamtlichen Erklärung nicht zu.

* Wie verkündet, plant das Reichsschatzamt eine Erweiterung der Zündwarensteuer. Danach sollen Zündkerzen aller Art des Zündwarensteuergesetzes unterstellt werden. In Frage können hierbei die bekannten Taschenfeuerzeuge, Herdanzünder, Pilsenzünder und andere Sorten. Eine in Berlin abgehaltene Versammlung der Feuerzeugindustriellen hat beschlossen, einstimmig Einspruch gegen diese geplante Besteuerung der Zünder beim Reichsschatzamt zu erheben, da diese Steuer einer verhältnismäßig recht jungen Industrie ihre Existenzmöglichkeiten rauben würde.

* Für die durch den Tod des Zentrumsgesordneten Biesche notwendig gewordene Ersatzwahl zum preussischen Landtage im Wahlkreis Breslau beabsichtigen die Freisinnigen, den Reichstagsabgeordneten Berggrün-Gathen, die Sozialdemokraten den Parteisekretär Neukirch aufzustellen. Im Falle einer Stichwahl würden beide Parteien gemeinsam vorgehen. Bei der letzten Wahl erhielten die vereinigten Konservativen und das Zentrum 844, die freisinnige Volkspartei 480 und die Sozialdemokraten 309 Stimmen.

* Die Streikbewegung im August hat gegenüber dem Vorjahre eine erstaunliche Zunahme aufzuweisen. Nach vorläufigen Ermittlungen sind im August d. J. 96 Streiks neu begonnen worden gegen 57 im Juli d. J. und gegen 42 im August 1909. Die Zahl der Beteiligten betrug etwa 22 000, während sie im vergangenen Jahre nur etwa 2000 betrug. Den Hauptanteil an der Zahl der Streiks und an der der Streikenden stellte im Berichtsmonat die Eisen- und Metallindustrie. Es wurden nicht weniger als 27 Streiks neu begonnen, an denen 16 650 Personen beteiligt waren. In erster Linie, aber nicht ausschließlich, sind es die Werftarbeiterstreiks, die das Anschwellen der Streikbewegung im Eisenwerke bewirkt haben. Nicht der Eisen- und Metallindustrie hat das Holzgewerbe im August die meisten Anschläge zu verzeichnen. Bergbau und Textilgewerbe blieben im August von Arbeitskämpfen frei.

Österreich-Ungarn.

* Vord. Moschery, der an der Spitze einer englischen Sondergesandtschaft dem Kaiser Franz Joseph die Thronbesteigung König Georgs amtlich bekanntgab, nannte einem Mitarbeiter des „Freundenblattes“ gegenüber den greisen Monarchen den ersten Gentleman Europas und die mächtigste geschichtliche Erscheinung unserer Tage. Was die Beziehungen Österreich-Ungarns zu England anlangt, so gab Vord. Moschery seiner Freude darüber Ausdruck,

daß sich diese zwischen beiden Staaten wieder herzlich und freundschaftlich gestalten und die letzten Spuren der Mißverständnisse, die zwischen Österreich-Ungarn und England bestanden haben, nunmehr geschwunden seien. „Zwischen uns und Österreich-Ungarn“, so schloß Moschery, „gibt es keinen trennenden Interessen-gegenstand.“

Frankreich.

* In der Budgetkommission der Deputiertenkammer werden zur Durchführung des Arbeiterreformgesetzes für die Hälfte des Jahres 1911 vom Finanzminister Cochery 45 Mill. Frank gefordert werden.

Holland.

* Nach einer Haager Meldung wird die deutsch-holländische Grenzkommission voraussichtlich bald imstande sein, die ersten 75 Kilometer der Grenze zwischen dem deutschen und dem holländischen Gebiet in Neu-Guinea festzulegen und somit den ersten Teil ihrer Arbeit schneller, als anfangs erwartet wurde, zu beenden. Die Festlegung der übrigen Grenzlinie von 200 Kilometer wird allerdings, da sie mehr im Innern gelegen ist, größere Schwierigkeiten bieten. Man sieht aber der baldigen Vollendung der Kommissionsarbeit zuversichtlich entgegen.

Portugal.

* Die Regierung ist seit entlassen, in der am 23. d. Mts. beginnenden Parlamentsperiode ihr Reformprogramm zu verteidigen. Die Republikaner ihrerseits werden versuchen, die Verfassung zu ändern. Sie geben sich jedoch keiner Täuschung darüber hin, daß sie eine Verklärung aus den übrigen Parteien nicht zu erwarten haben. — Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon herrscht übrigens im ganzen Lande Ruhe, nachdem der drohende Generalaufstand durch geschickte Vermittlung der Regierung verhindert worden ist.

Balkanstaaten.

* Die Serbische Regierung hat in einer gemeinsamen Note erklärt, daß sie zu Anfang des nächsten Jahres zu einer Konferenz zusammenzutreten wollen, um die noch schwebenden Streitfragen wegen der Souveränität auf Kreta endgültig zu regeln. Ob auch die Besitzfrage endlich geregelt wird, ist aus der Kundgebung nicht zu ersehen.

* Infolge verschiedener Übergriffe, die sich griechische Soldaten an der türkischen Grenze zuzulassen konnten, wurden die türkischen Grenzposten verstärkt. Bei einem Zusammenstoß wurden mehrere Griechen getötet, ein Zeichen, daß die Spannung zwischen beiden Ländern immer noch anhält.

Amerika.

* In Nicaragua ist jetzt die Ruhe wieder eingeleitet. Die neue Regierung will in den Ver. Staaten wegen einer Anleihe unterhandeln und hofft auf diese Weise alle drückenden Verbindlichkeiten erledigen zu können. In Washington ist man natürlich über diesen Ausgang der Wirren erfreut, weil somit wieder ein amerikanischer Kleinstaat sich von der Regierung der großen Schwesterrepublik abhängig machen muß.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die vielbesprochenen dreifachen Beitragsmandate des 15-jährigen Fürstprinzen Adolph Conrad, der vor dem Berliner Reichsgericht jungen Leuten Beträge von insgesamt 9000 Mk. abzwang, haben vor dem Jugendgericht Berlin-Mitte ihre Gültigkeit gefunden. Conrad wurde wegen dieser Straftaten zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 36 Tage Gefängnis beantragt.

X. Gumbinnen. Der Oberleutnant Seydler, Kommandeur des Altkavallerieregiments Graf zu Dohna No. 8 in Gumbinnen, verkaufte sein Hauptquartier an den starker zum Preise von 6000 Mk. Es handelt sich um einen dunkelbraunen Wallach mit weißer Blässe; der

Sein Rückeln brachte mich wieder zu mir selbst — ich beugte mich über ihn, nach der Verwundung forschend; allein seine brechenden Augen sagten mir, daß ich nur zu sicher getroffen — der Schuß war in schräger Richtung ins Gehirn gedrungen, der Tod ihm also gewiß.

Einen Moment stand ich fassungslos neben ihm — dann begriff ich die fürchterliche Lage in ihrem ganzen Umfange. Ich mußte fort, wollte ich nicht als Roberts Mörder gelten! Schon wandte ich mich zur Flucht, als mich ein Blick zurück in mir auftauchender Gedanke zögern ließ — Robert besaß noch meine gestern gegebene Unterschrift — sollte er sie etwa bei sich tragen? Dann konnte sie, wenn man sie bei ihm fand, zu allerlei Vermutungen führen und mich vielleicht verdächtigen!

Mit zitternden Händen durchsuchte ich die Brusttasche seiner Tasche und bald hatte ich jenes Blut getrunken: es dünkte ihm jedenfalls bei ihm besser aufgehoben, wie irgend wo anders!

Auf Umwegen lebte ich ungesehen ins Schloß zurück. Eine halbe Stunde später brachte man die Leiche Roberts auf einer Tragbahre, es hieß, sein Gewehr habe sich wahrscheinlich durch irgend eine eigene Unvorsichtigkeit entladen und seinen Tod herbeigeführt. Mein nächster Gedanke war nun, Beates Spur zu verfolgen. Allein bevor ich diesen Entschluß auszuführen vermochte, warf mich eine heftige Bungenentzündung, die ich mir wohl bei dem unsinnigen Akt geholt, aufs Krankenlager.

Als ich endlich notdürftig wieder hergestellt war, erkannte ich zu meinem Entsetzen, daß ich von allen Hilfsmitteln entblößt sei. Ich stand vor dem Nichts — nur ein Ausweg blieb mir, der zu Dir!

Du weißt, wie ich eines Abends bei dir erschien

Eine schwergeprüfte Frau.

27] Roman von M. de la Chapelle.

(Fortsetzung.)

Mit zitternden Händen riß ich den Brief auf, denn er kam von Beate. Sie schrieb mir, daß sie das Geschehene von Gollwig erfahren habe. Sie durchschaue den abscheulichen Handel zwischen uns beiden, dessen eigentlicher Zweck sei, sie in Gollwigs Hände zu geben — ihre Person solle der Preis sein, mit dem ich sein Schweigen für meine Tat erkaufen wolle. Um sich diesem schimpflichen Zwange zu entziehen, bliebe ihr kein anderer Ausweg als die Flucht — eher aber würde sie den Tod wählen, als ein weiteres Leben an meiner Seite. Unter dem Vorwande einer plötzlich nötigen Reise habe sie das Schloß mit Eile verlassen, um sich meiner Nähe für immer zu entziehen.

Eine Weile stand ich wie in lähmender Erstarrung — der Gedanke, daß Beate entfliehen könne, war mir noch keinen Augenblick gekommen! Im Schloß schienen man anzunehmen, ich wisse um ihre Abreise — ohne Zweifel hatte sie sich der Dienerschaft gegenüber den Aufchein gegeben, als ob sie die Reise mit meinem Einverständnis unternähme.

Aber Gollwig — wußte auch er darum? Er war mit den übrigen Herren heute in aller Frühe zur Jagd nach dem sogenannten Martinsgrund aufgebrochen — hatte er Beates Abreise nicht erfahren?

Ich schloß, ihn auszusuchen. Ich kannte das Revier, das wir schon einigemal begangen, und da gestern bereits die Dispositionen zur heutigen Jagd besprochen worden, wußte ich, wo ich Gollwig ungefähr finden würde.

Es gelang mir auch, ungesehen von den übrigen, seinen Standort zu erreichen. Mein verstörtes Aus-

sehen mochte ihm wohl auffallen, denn er kam mir mit der Frage: was geschehen sei? zuvor.

„Beate ist fort — entflohen“, stieß ich hervor. Er starrte mich ungläubig an — also auch er wußte nichts von ihrer Flucht! Ich wiederholte nun kurz, was sie mir geschrieben.

Als ich geendet, brach sein Zorn los: er wollte Beate nach, ihre Spur verfolgen, denn sie müsse die Seine werden. Dazwischen überhäufte er mich mit Vorwürfen, als ob ich um Beates Flucht gewußt hätte, und das Ganze eine abgekartete Sache zwischen ihr und mir gewesen sei.

So unhaltbar dieser Vorwurf war, so empörte er mich doch — auch ich erwiderte heftig, wodurch Robert sich immer mehr in Wut redete und mir drohte, er werde mich schon in nächster Stunde vor seinen Gästen als Dieb entlarven, wenn ich ihm nicht entdeckte, wohin Beate geflohen sei.

Inmitten seines Zornesausbruchs machte mich eine Ausrufung stutzig, die er wohl, ohne es zu wollen, getan: „Meinst du, ich hätte die Fäden mühsam zusammengedreht, um sie durch dich zerreißen zu lassen?“

Diese Worte nahmen plötzlich einen Schleier von meinen Augen. „Du hast mich also gestern absichtlich in Versuchung geführt, um mich zum Dieb werden zu lassen?“ schrie ich ihn an.

Er nickte höhnisch lächelnd, indem er erwiderte: „Allerdings — und du warst bumm genug, in die Falle zu gehen! Wo hast du nur deinen Kopf, das nicht zu merken?“

Nasend vor mir wollte ich mich auf ihn stürzen, da fiel mein Blick auf sein Gewehr, das dicht neben mir lehnte, ich riß es an mich und ohne zu zögern, drückte ich auf ihn ab. Der Schuß brachte und Robert stürzte wie ein gefällter Baum zusammen.

Kaiser bekam das schöne Tier bei der Parade in Königsberg i. Pr. zu Gesicht und sprach sofort den Wunsch aus, es käuflich zu erwerben.

Sten. Ein Güterzug aus Bahnhof Heizen sollte normal nach Kuetzenfeld fahren. Infolge falscher Weichenstellung geriet aber der Zug in das zum Triebwageneschuppen führende Gleis, worin ein Triebwagen stand. Dieser wurde durch die Giebelwand des Schuppens gedrückt, stürzte dann die unmittelbar anschließende Straßenbrücke herunter und kam mit dem vorderen Ende auf die Straße, die hier unter dem Bahnhof durchgeht, zu liegen, sie vollständig sperrend. Schwerverletzt und an den Verletzungen gestorben ist der Wagenführer Sandner, leichter verletzt der Wagenwärter Doris, die beide im Wagen beschäftigt waren.

München. Bayerische Jubiläumsbriefmarken mit dem geprägten Reliefbild des Regenten nach den Entwürfen des Bildhauers Adolf v. Hildebrandt werden zum Doppeljubiläum des Prinz-Regenten von Bayern, seinem 90. Geburtstag und 25. jährigen Regierungsjubiläum, im Herbst nächsten Jahres zur Ausgabe gelangen. Die Vorschläge werden demnächst vom Verkehrsminister dem Regenten vorgelegt werden.

Der „Verlagsbuchhändler“ Peter Gantner, der vor zwei Jahren durch seine „blauen Briefe“, mit denen er seinen Kollportageroman „Doppelte Moral“ vertrieb, in weiten Kreisen in ganz Deutschland lebhaftestem Interesse hervorgetreten und dafür vom Landgericht München zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde, ist von der Polizeidirektion München aus München und Bayern ausgewiesen worden. Die von ihm bei der Regierung von Oberbayern eingelegte Beschwerde wurde abgewiesen.

In Basing hat ein Arbeiter ein aus Liebeskummer ins Wasser gesprungenes Dienstmädchen aus der zeitweilig hochgehenden Wut herausgezogen. Er holte sich die Gebläse des Mädchens mit drei Mark aus dessen Rock und legte die immer noch Bewußtlose auf den nächsten Masten, wo sie erst nach zwei Stunden von einem zufällig vorbeikommenden Schuhmann aufgefunden wurde.

Breslau. Der internationale Astronomentag, der hierelbst vom 13. bis 17. d. Mts. tagt, vereinigt zahlreiche Astronomen aus Deutschland, Österreich, Rußland, England und andern Ländern.

Myslowitz. Bei Myslowitz bildet den Grenzfluß Arzemia bei Modzowa. Am 9. September kamen ein russischer Gendarm und zwei Polizisten nach Myslowitz und begegneten dabei einem Duzend Männer, die ohne Rasse auf russisches Gebiet geschmuggelt werden wollten. Sie einigten sich mit den russischen Beamten über die Höhe des Trinkgelbes und alle gingen danach zum Brückenübergang, der bis zur Hälfte preussisches Gebiet ist und für den Alltagsverkehr neutrales Gebiet bildet. Die Gesellschaft war dann einige Schritte auf der Brücke gegangen, als die Russen die Männer hinterrücks anfielen und sie, die anscheinend bedenklich gemordet waren und umkehren wollten, auf russisches Gebiet zu treiben suchten. Alle wandten sich natürlich zur Flucht, nur drei der Männer wurden ergriffen. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilte deutscherseits Beistand herbei, doch gelang es den russischen Beamten, den einen Mann auf russisches Gebiet zu schleppen. Der zweite sollte in den Fluß geworfen werden, entkam aber, während der dritte ein Deutscher befreite. Man wird die amtliche Darstellung dieses peinlichen Zwischenfalles abwarten müssen, ehe man die Sachlage beurteilen kann.

London. George Goolhear in Sheffield (England), der Führer eines elektrischen Straßenbahnwagens, war, während er durch eine sehr belebte Straße fuhr, plötzlich krank geworden. Mit dem Aufwand der letzten Kräfte stellte er den Motor ab, um die Passanten und Passa-

niere seines Wagens vor Unglück zu bewahren. Dann fiel er tot zu Boden.

Petersburg. Nach amtlicher Angabe der Sanitätsabteilung des Ministeriums des Innern sind seit Ausbruch der Cholera bis Ende August in Rußland 151 445 Personen an der Seuche erkrankt und 74 723 daran gestorben. In Petersburg einschließlich seiner Vororte betrug die Zahl der Krankheitsfälle im selben Zeitraum 2608, die der Toten 496.

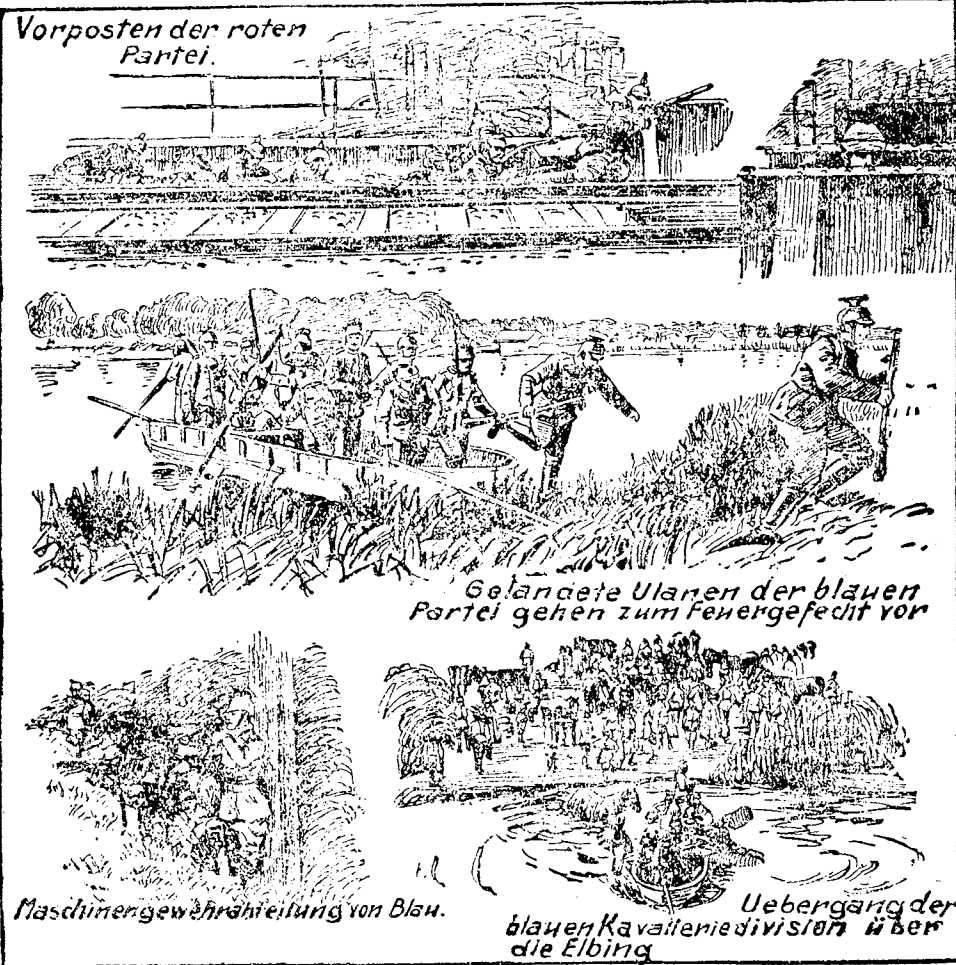
— Einer Feuersbrunst, die in der russischen Stadt Nowlas wüthete, sind über 300 Häuser zum Opfer gefallen; 4000 Einwohner sind obdachlos.

Poltawa (Rußland). Auf einem Gite im Bezirk Wirjatow wurden durch Explosion einer Lokomotive vier Personen getötet und vier verkränkt, sechs erlitten Brandwunden.

Schönem Aussehen nichts zu wünschen übrig läßt, hat sich auch die deutsche Pelzindustrie dieser neuen Pelzart zugewandt. Ist auch die Wintermode noch nicht recht an die Öffentlichkeit gelangt, so kann dennoch jetzt schon verraten werden, daß die Mode „modern“ werden dürfte. Zu Muffs und Stölen sieht man sie verarbeitet schon der Auferstehung harren, auch daß in diesem Jahre wieder hochmodern wertende Samtfabrikate als Kragenbesatz den Pelz dieses so beliebten Modestücks aufzuweisen haben.

© **Allerlei Wissenswertes.** In London beträgt der Konsum von Kartoffeln 173 Pfund pro Kopf der Bevölkerung, in Paris dagegen nur 49 Pfund. — Königin Helena von Italien befehlt den Oberaufseher ihrer montenegrinischen Heimat, daß es Unglück für ein Kind bedeutet, wenn dasselbe in einem Zimmer schläft,

Bilder aus dem Kaisermanöver 1910.



Unsere Bilder geben eine der wichtigsten Episoden des nun beendeten Manövers wieder. Bald nach Beginn der „Feindseligkeiten“ drang die „blaue“ Kavalleriedivision an den Übergang vor um den Übergang ihres Stems vorzubereiten. Die über den Fluß führende Brücke war von „roter“ Infanterie besetzt. Beim Nahen der „blauen“ „Sprengten“ die „Roten“ die Brücke, d. h. es wurde angenommen, daß sie sie zerstört hätten. Folglich mußten die Reiter der „blauen“ Division, nachdem sie die „rote“ Infanterie zurückgeworfen hatten, den Fluß auf Pontons und mittels allerlei ähnlicher Vorbehalte überschreiten. Kaum waren die Ulanen der Vorhut (sie gehörten dem 12. Regiment) an auf dem andern Ufer angelangt, als sie rasch weiterpresagten, um mit dem im Rücken begriffenen Feinde Fühlung zu gewinnen.

Charbin. Der russische Dampfer „So“ mit 80 chinesischen Passagieren an Bord wurde nicht weit von Charbin (Mandschurei) von Tschungtschusen, die sich unter den Passagieren befanden, überfallen. Die beiden Eigentümer des Dampfers wurden getötet, die Besatzung und die Passagiere geknebelt und ausgeraubt, viele verwundet. Die Maschinen wurden zerstört. Die Geisellen erhielten nach längerer Zeit Hilfe von einem Kreuzer der Grenzflotte.

Buntes Allerlei.

PR. Rattenpelze — die neueste Mode. In London hat man in diesem Jahre den Versuch gemacht, den Pelz der Ratte als Kleidungsstück auf dem Pelzmarkt einzuführen, und da dieses Fell an Zartheit und

in das Licht bringen kann. Die Fenster der Schlafzimmer der königlichen Kinder sind daher vermauert worden. — Rußland mit einer Gesamtbevölkerung von 127 Millionen hat nur 18 334 Räte. Die Ver. Staaten dagegen mit 75 Millionen Einwohnern haben 120 000. — Man rechnet den Radiumgehalt des Weltmeeres auf 20 000 Tonnen. — England hat für Schiffsbauten in den letzten neun Jahren 2 Milliarden Mark aufgebracht.

© **Eine praktische Erfindung.** „Was bedeutet denn eigentlich diese sonderbare Taste an Ihrer Schreibmaschine? Die habe ich sonst noch an keiner andern bemerkt.“ — „St! Das ist meine eigene Erfindung. Wenn ich mal nicht weiß, wie ein Wort richtig geschrieben wird, dann drücke ich auf diese Taste, und dann wird das Wort ganz vermischt!“ R.

— innerlich und äußerlich gebrochen. Ich wagte nicht, Dir das Geschehene seinem wahren Sachverhalt nach zu gehen — die Furcht, Du könntest dem Dieb verächtlich die Tür weisen, hielt mich zurück. Allein die unklaren Andeutungen, die ich Dir machte, führten Dich irre. Dein alter, nie versiegter Haß gegen Beate ließ Dich in ihr die Schuldige erblicken! Und nun begann mein Hauptverbrechen an meinem Weibe: ich bestärkte Dich in dem Wahne, daß Beate ihre Pflicht vergessen, und daß ich Robert von Gallwig um ihr willen getötet, um meine Ehre an ihm zu rächen, die durch meiner Gattin Trennung bedroht worden.

Du liebst mich schwören, weder der Entflohenen noch meinem Kinde nachzuforschen — beide sollten tot für mich sein — nur unter dieser Bedingung wolltest Du die Vergangenheit vergehen.

Ich war schwach genug, zu tun, was Du verlangtest, ich hatte jeden moralischen Halt verloren. Dennoch stand ich oft auf dem Punkt, Dir die Wahrheit zu sagen — aber eine lähmende Feigheit hielt mich immer wieder zurück. Ich wußte, daß Du die Täuschung, in die ich Dich geführt, ebensowenig verzeihen würdest, wie die Wahrheit, zu der ich mich doch dann ebenfalls bekennen mußte. Das weinere weißt Du. Die vielleicht nicht völlig ausgeheilte Lungenentzündung kehrte zurück — der Arzt verordnete einen längeren Aufenthalt in Indien.

Du schickst mich hierher, nach Nizza — aber ich fühle, daß jede Mühe, mein Leben zu erhalten, zu spät kommt.

Doch ich will nicht aus der Welt gehen, ohne die Klage aufzuheben, durch die ich die Ehe und Treue meiner Gattin so schändlich entstellte, deshalb schreibe ich dies nieder: Beate soll rein vor Dir dastehen, wie sie es in Wahrheit ist — ich war ihrer Liebe nie würdig!

Dich aber, Vater, bitte ich: mache gut an ihr und meinem Sohne, was ich an beiden verschuldet, dadurch verzeihst Du meinem sterbenden Sohne Egon.“

Langsam entsank der Brief den Händen Baron Ulrichs — also wahr, wirklich wahr: Sein einziger Sohn ein Dieb, ein Verbrecher, ein Ehrloser, der einen Teil seiner Schuld, ja gewissermaßen die Veranlassung zu derselben, feige auf die Schultern seiner Gattin abwälzte!

Jener heimtückische Feind, dem Baron Ulrich vorhin mit dem letzten Rest seiner Willensstärke getrozt — jetzt hatte er leichteres Spiel! Jetzt fand er keinen Widerstand mehr und unter seiner eisernen Faust krach der gebeugte Mann ächzend zusammen.

12.

Hansfängel stand ängstlich lauschend vor der Tür des Arbeitszimmers — er glaubte seinen Herrn drinnen schlafen zu hören, wagte es aber nicht, ungerufen einzutreten, da der Baron es nicht sonderlich liebte, sich in seinen Schmerzen beobachten zu sehen.

Das Erscheinen Thilos machte der Verlegenheit des alten Dieners ein Ende. „Wollen der Herr Baron vielleicht sogleich nachsehen — ich fürchte, der gnädige Herr —“

Erschrocken unterbrach Thilo den Alten. „Mein Onkel —! Was ist mit ihm — wo ist er?“

Hansfängel deutete nach dem Arbeitszimmer, während er jedoch sonst nie seine gut gekulte Disziplin vergaß, wagte er es jetzt, mit Thilo zugleich einzutreten, denn ein Blick auf seinen Herrn sagte ihm, daß seine Gegenwart nötig sei.

„Um Gottes willen, Onkel“, rief Thilo, auf den zusammengekauerten zurecht, der sich, von schrecklichen Schmerzen gepeinigt, im Sessel wand.

„Schnell, Hansfängel, die Tropfen — schnell, schnell!“ Hansfängel eilte auf die Weisung Thilos hinaus, das Beruhigungsmittel zu holen, das wenigstens eine momentane Stillung der Schmerzen herbeiführte. Diesmal aber ließ die Wirkung lange auf sich warten — die erregten Nerven wollten sich nicht so ohne weiteres ergeben, nachdem ihnen schon vorher so übermenschliche Gewalt angetan worden.

Nur allmählich hörte das schmerzhaft zuckende lehnigen Körpers auf und Baron Ulrich öffnete die Augen, matt um sich blickend.

Plötzlich belebten sich seine Züge. Er machte einen mühsamen Versuch, sich aufzurichten, um den Brief erreichen zu können, der ihm vorhin aus den Händen und auf den Schreibtisch gefallen war.

„Den Brief, den Brief“, stammelte er.

Thilo griff danach, ihm denselben zu reichen. Dabei glitten seine Augen unwillkürlich über die Schriftzüge der auseinander gefallenen Blätter, deren oberstes die Unterschrift trug: „Deinem sterbenden Sohne Egon“ — und in jähem Schreck fuhr er zurück.

Baron Ulrich, dem diese Bewegung seines Neffen nicht entgangen, packte mit festem Griff seinen Arm. „Du kennst diesen Brief?“ fragte er, ihm mit fieberhafter Spannung in das erblickende Gesicht sehend. „Antworte mir!“

Thilo versuchte vergebens, zu sprechen, der Schreck schnürte ihm förmlich die Kehle zu.

„Antworte — ich befehle es dir!“ wiederholte Baron Ulrich, heftiger den Arm Thilos schüttelnd.

Jetzt kam endlich die zögernde Antwort: „Ja — ich kenne ihn —“

„Du kennst ihn, du wußtest also von seiner Existenz und verschweigst es mir?“

68 27 (Fortsetzung folgt.)



Montag den 19. September
abends 8 Uhr:
Monats-Ap-pell
bei Kamerad **Liebach** in **Gürlitz**.
Der Vorstand.

Schützenhaus Prausnitz.
Sonntag den 18. September cr.
Gesellschafts-Kränzchen
Anfang nachmittags 4 Uhr,
wozu freundlich einladet
P. Tiroke.

**Zum Refruten-
Abschieds-Kränzchen**
auf Sonntag den 18. September
im **Wabag'schen Saale**
ladet ergebenst ein **Das Komitee.**
Anfang abends 7 Uhr.

**Zum
Hühner-Ausschießen**
auf Sonntag den 18. September
(Anfang 3 Uhr)
ladet freundlichst ein
Gutschner, Gürlitz.

Zum Erntefest
verbunden mit **Tanzmusik**
auf Sonntag den 18. September
ladet ergebenst ein
Sust, Zollfretscham.

Sonntag den 18. September:
Grosse
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Joh. Gotter, Menkarschke.

Obernigk.
Dem geehrten Publikum von Obernigk
und Umgegend zur gefälligen Kenntnis,
daß das

Kurhotel Sitten
den ganzen Winter geöffnet bleibt.
Für gut geheizte Zimmer, sowie für gute
Speisen und Getränke wird stets Sorge
getragen.
Großer Saal für Vereine und Gesell-
schaften zur Verfügung.
Um gütige Unterstützung bittet ganz
ergebenst
Karl Babeck,
i. V.

Bräselei-Verpachtung
gegen Barzahlung
Sonnabend den 17. September
nachmittags 3 Uhr.
Dominium Klein-Krutschchen.

Billige Kohlen!
Obgleich am 1. September die Kohlen-
preise gestiegen sind, bin ich in die Lage ge-
setzt durch größere Einkäufe
Stück, Würfel u. Nuß Ia.
den Zentner für 95 Pf.
bis auf weiteres zu verkaufen.
Nußkohle II 90 Pf.
Obernigk, im September 1910.

Joseph Klein,
Kohlen-Handlung.
Kupfer-Vitriol
(Blaustein)
in Stücken und Pulver empfiehlt
Martin Völkel, Drogerie Prausnitz,
Telephon Nr. 18.

Schotten-Heringe,
Räucher-, marinierte und
Brat-Heringe,
sowie diverse Sorten Käse
empfiehlt
Karl Stenzel, Prausnitz.

Rechnungsformulare
sind zu haben bei **H. Danigel, Prausnitz.**

Amtlliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Betrifft Kenntlichmachung von drainierten Ländereien.

Während der letzten Herbstflutungen hat sich ergeben, daß die Kenntlichmachung sämtlicher drainierten Ländereien bei der Größe der in Schlesien bereits drainierten Flächen mit großen Schwierigkeiten für die Bevölkerung verbunden ist. Es erscheint daher zweckmäßig, künftighin die Kreuzmarkierung — auf hohen Holzjungen anzubringende Kreuze — nur dort auszuführen, wo sich noch in der Ausführung begriffene, bzw. soeben ausgeführte, noch nicht, oder erst frisch verdeckte Drainagen befinden.
Vorstehendes wird hiernit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Obernigk, den 12. September 1910.

Für den im Herbst jeden Jahres in Trebnitz abzuhaltenden **Gesundevermietungs-**
tag wird für dieses Jahr Sonnabend der 1. Oktober bestimmt.
Die Dienstverhältnisse haben das Gesinde vom Besuche der Stadt Trebnitz am Michaelistage abzuhalten.
Obernigk, den 15. September 1910.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Koleja.

Der am Sonntag nach langen, schweren Leiden heimgegangene
Kaufmann

Herr Adolf Patschorke

hat als langjähriger Gemeindevertreter stets mit regem Eifer seines
Amtes gewaltet.

Ein ehrenvolles Gedächtnis bleibt dem treuen Mitarbeiter
gesichert.

Er ruhe in Frieden!

Prausnitz, den 15. September 1910.

Der ev. Gemeindekirchenrat und die Gemeindevertretung.
I. A.: **Brossmann.**

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 5 Uhr verschied nach kurzem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater, der frühere Mühlenbesitzer

Wilhelm Reimann

im ehrenvollen Alter von 70 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an
Prausnitz, den 15. September 1910

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger und herz-
licher Teilnahme bei der Krankheit, sowie dem Hinscheiden unseres
geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns

Adolf Patschorke

sind wir ausserstande jedem Einzelnen zu danken.

Wir sprechen Allen, besonders Herrn Pastor Brossmann für
die trostreichen Worte am Grabe, den kirchlichen Körperschaften,
sowie dem Militär-Verein für das ehrende Grabgeleit unseren
tiefgefühltesten Dank aus.

Prausnitz, im September 1910.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zum eisernen Bestand Ihrer Küche gehören



Sie verfügen da-
mit über einen stets
gebrauchsfertigen
Vorrat an haltbarer
Fleischbrühe.

Bestens empfohlen von
Adolf Gros Nachf., Inh. Karl Steinert,
Prausnitz, Trachenberger Strasse.

An die rechtzeitige Bestellung von
Thomasmehl
zur Düngung der
Herbstaaten und Futterfelder
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und
liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutz-
marke und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W. 35.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen
oder direkt an die vorgenannte Firma.

Eine größere und eine kleinere

Wohnung

ist per 1. Oktober zu vermieten bei
George, Obernigk, Molkereistraße.

Meine Wirtschaft

mit ca. 4 Morgen Garten beabsichtige ich
wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.
Karl Opitz, Alderbürger, Prausnitz.

Ausgabestelle der Scherl'schen Leih-Bibliothek

(pro Band und Woche 10 Pfg.)
bei

Wilhelm Glersch, Prausnitz.

Institut für Zahnleidende

Obernigk

im Hause des Herrn Fleischermeisters **Helm,**
gegenüber Herrn Grunns Konditorei.

Sprechstunden:

Jeden **Mittwoch von 1 bis 6 Uhr.**

Gustav Wunsch.

Seit 1886 selbständige Praxis.

Für Zahnleidende in Obernigk u. Umg.
Ich prakt. jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag von 11—1 Uhr event. bis 4 Uhr falls
Pat. bis 1 Uhr sich anmelden in **Villa Anna,**
2. Haus v. d. Post. — Sonst täglich in
Breslau, Nikolaistr. Nr. 24 I, unweit der
Barbara-Kirche.

Dr. Irma Stanislawski, Dentistin.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendliches Antlitz und
ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies
erzeugt:

Stedenpferd-Ellenmilk-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

Preis à Stück 50 Pf., ferner ist der

Ellenmilk-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen
Sommerprossen. Tube 50 Pf. in der
Drogerie Martin Völkel, Prausnitz.

Offiziere zur

Herbst-Pflanzung:
Winter-Salatpflanzen, Stachel-
und Johannisbeer-Sträucher,
Pflanzen-, Birnen-, Nuß- und
Pfirsichbäume.

R. Gensel, Schimmelwitz.

Auch ist ein guterhaltener **Bretterwagen**
zu verkaufen.

Feinen Saat-Roggen

hat abzugeben

Oswald Kluge, Prausnitz.

Empfehle meinen

neuen Stranthobel

bester Konstruktion zur gefälligen Benützung.

Karl Stenzel, Prausnitz.

Strümpfe

werden schnell und sauber angestrichen, auch
werden neue angefertigt.

Maschinenstrickerei v. Frau Weiss
Prausnitz, Bahnhofstraßen 1 Treppe.

Strümpfe

werden neu- und angestrichen bei

Frau H. Müller, Obernigk,
Dorfstraße.

Wir suchen sofort für **Prausnitz** ge-
wandte Frau zur Übernahme einer

Niederlage

unserer **Gläser Weber-Weisse** auf eigene
Rechnung nach Gewicht. Wohnung gemieth.
Prima Sicherheit verlangt. Offerte unter
„Vereinigte Fabriken“ an Hausenstein u.
Vogler H.-G., Dresden.

Für die **Dominien Heinzendorf**
und **Esdorf**, Kreis Trebnitz, werden für
2. Januar 1911 mehrere verheiratete

Anechte, Lohngärtner
und 1 **Ochsenfuttersmann**

gesucht. Meldungen an die
Güterdirektion Heinzendorf,
Kreis Wohlau.

Bekanntmachung.

Alle Zahlungen, sowie Bestellungen jeder
Art für Fräulein **Pauline Aust** haben
nur durch mich zu geschehen; dieselbe hat
nur Geld für Lebensmittel auszugeben und
darf niemand Geld für andere Sachen von
ihr annehmen. **Oswald Kluge.**

Marktpreise.

Breslau, 15. September.		
per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	19.40	16.40
Weizen, gelber	19.30	16.30
Roggen	14.60	12.10
Gerste	16.30	12.00
Hafer	15.40	12.70
Erbsen	23.00	15.50

Prausnitz, 14. September.		
per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	19.00	17.00
Roggen	14.00	13.00
Gerste	14.00	13.00
Hafer	14.40	13.40
Kartoffeln	4.00	2.00
Stroh	3.00	2.00
Heu	6.00	5.00
Butter per Pfund	1.15	1.05
Eier per Mandel	0.90	0.85

Hierzu eine Beilage.